

Vernehmlassung ICT: Wie soll die Informatik an den Volksschulen des Kantons Uri zukünftig organisiert werden

Vernehmlassungsfrist: 30. November 2013

Adresse des Vernehmlassenden: LUR (Lehrerinnen und Lehrer Uri), Postfach 611, 6460 Altdorf

1. Welche der vorgestellten Varianten bevorzugen Sie?

Variante 1 Variante 2 Variante 3

2. Welches sind die Gründe für Ihre Haltung?

Zusammengefasst einige Bemerkungen: Siehe auch Zusatzfrage.

Der Kanton Uri braucht unbedingt einen professionellen Schulinformatiker. Es braucht für den externen Gemeindesupport eine Ansprechsstelle.

Auch wenn es zu einem kantonalen Vorzeigeprojekt kommen sollte, so ist die Lösung mit Sponsoren keine Lösung, da Sponsoring immer mit Verpflichtungen verbunden ist, die ein gemeinsames Konzept evtl. sogar verunmöglichen.

Anschaffungen rufen Wartungsarbeiten nach sich. Lehrpersonen, die sich "nachqualifiziert" haben, sollen in Zukunft keine nicht abgegoltene Informatik-Dienstleistungen erbringen müssen.

Die Lösung muss LP-21 kompatibel sein.

Sie bietet den ICT- Betreuern auf Gemeindeebene die nötige Flexibilität.

Eine einwandfreie und schnelle internetverbindung für Variante 3 ist vermutlich nicht für alle Schulen umsetzbar.

Zu hohe Kosten

Die Schule Schattdorf arbeitet mit dem Mac OS X Betriebssystem und ist mit dieser Situation im Moment sehr zufrieden.

Es bestehen nach dem Flop beim Schulnetz Uri beträchtliche Zweifel über die "Funktionstüchtigkeit" von zentralen Lösungen.

Wir sind schon relativ gut ausgerüstet mit einem tiptoppen Störungsdienst durch den Supporter (externe Dienste sind in der Regen langsamer)

Die Autonomie soll erhalten bleiben. Idealer wäre eine saubere Abrechnung der Leistungen des Supports.

Die Gemeinden sind momentan noch nicht bereit gewisse autonomie abzugeben.

Wir befürworten Variante 2 mit dem längerfristigen Ziel, später Variante 3 umzusetzen. Momentan ist es schwierig, ein kantonales Konzept zu vertreten, da das Letzte erst gescheitert ist.

Grundsätzlich macht ein Kant. Konzept Sinn und wir würden ein solches sehr begrüßen. Als kleine Bergschule finden wir es besonders wichtig, dass für alle SuS die gleich guten Bedingungen bestehen.

Variante 3 führte zu einer entlastung der ICT-Verantwortlichen und wäre professionell. Wir geben

dem Kanton eine zweite Chance.

3. Wenn Ihre Wahl nicht auf Variante 3 fällt: Unter welchen Bedingungen würden Sie die Variante 3 unterstützen?
- a) überhaupt nicht - auf keinen Fall
- b) unter der Bedingung dass.... Die Wege, Kleinigkeiten an Ort zu beheben, müssen kurz und schnell sein. So braucht es neben der Professionalität auf Kantonsebene auch Fachwissen an Ort. Dies kann nur der Fall sein, wenn pro Schulhaus eine bis zwei Lehrpersonen ausgebildet sind, Interesse haben und für ihren Einsatz auch bezahlt werden.
4. Unter der bedingung, dass der Kanton eine führende Rolle bei der Umsetzung des Projekts übernimmt, sich finanziell am Aufbau beteiligt und eine Mehrheit der Schulen sich am Projekt beteiligt, mittelfristig Variante 3 zu erreichen (Isenthal)
5. Wenn der Kanton die Führung übernimmt und sich finanziell beteiligt, sind wir bereit, Autonomie abzugeben (Attinghausen)
6. ... eine schnelle Leitung zustande kommt, kurze Reaktionszeiten bei Störungen, Einkaufen etc.. Der geplante Unterricht darf nicht von externen Techniker abhängig sein (Schattdorf)
- 7.

Zu Variante 2: Welche der folgende Zusammenarbeitsfelder kommen für Sie in Frage:

| | | |
|---|--|--|
| gemeinsamer Einkauf von Hardware | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input checked="" type="checkbox"/> |
| gleiche Produkte und Applikationen einsetzen | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input checked="" type="checkbox"/> |
| gemeinsamer Einkauf Internetbandbreite | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input checked="" type="checkbox"/> |
| gemeinsamer Einkauf Softwarelizenzen | Ja <input checked="" type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| Internetsicherheit gemeinsam einkaufen und organisieren | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input checked="" type="checkbox"/> |

Weitere: Dort wo es Sinn macht, schliessen sich die Gemeinden schon jetzt Zusammen. Man redet auch miteinander. Die ICT-Verantwortlichen auf Stufe Gemeinde sind fachlich gut und die Lehrpersonen vertrauen ihnen. Nur die Honorierung stimmt nicht.

Zusatzfrage: Wäre Ihre Gemeinde bereit, mit anderen einzelnen Gemeinden zusammen zu arbeiten? Welches wären die Bedingungen?

Uns ist nichts bekannt, dass einer freiwilligen Zusammenarbeit etwas im Wege stünde. Vereinzelt wird dies schon praktiziert. Z.B. Altdorf und Seedorf.

Die Auswertung der 133 Eingaben war äusserst schwierig. 1. Variante 38 / 2. Variante 49 / 3. Variante 46.

Professionelle Führung, kleiner Zeitaufwand durch Absprachen und Sitzungen, die Gemeinden verfügen über die gleiche Infrastruktur.

Ja, wenn es eine Win-win-Lösung wäre.

Ja, unter der Führung und Support durch eine kantonale Fachstelle

Bitte reichen Sie Ihre Antwort möglichst in elektronischer Form mit dem dafür vorgesehenen Formular (www.ur.ch → aktuelles → Vernehmlassung) ein an:

Bildungs- und Kulturdirektion
Vernehmlassung ICT Volksschule
Klausenstrasse 4
6460 Altdorf
peter.horat@ur.ch